

**Vorlage Nr. 101.18.568**

30. Mai 2017  
1 von 2

## **Planungsauftrag für ein documenta-Institut auf dem Gelände des "Dock4"**

### **Antrag**

Die Stadtverordnetenversammlung möge beschließen:

Der Magistrat wird aufgefordert, das mit großer Mehrheit in der Stadtverordnetenversammlung beschlossene und von Bund und Land geförderte „documenta-Institut“ am Standort hinter dem Fridericianum/„Dock4“ zu planen. Dadurch entsteht ein Standort mit Bezügen zur documenta und zur Innenstadt, der architektonisch und funktional spannende Bezüge zur documenta ermöglicht und Synergien nutzt, da dort schon jetzt das documenta-Archiv und Teile der documenta-Verwaltung beheimatet sind. So entsteht ein documenta-Institut der kurzen Wege und engen Verzahnung mit der documenta. Für die heutigen kulturellen Mitnutzer des „Dock4“ sind rechtzeitig neue Räume zu finden.

### **Begründung:**

Die Stadtverordnetenversammlung hat mit großer Mehrheit einem documenta-Institut zugestimmt. Gleichzeitig haben sich verschiedene kulturelle Träger und Einrichtungen kritisch zu einem möglichen Standort an der Universität ausgesprochen. Auch von den zukünftigen Nutzern ist nur teilweise Euphorie wahrzunehmen. Zwar bestehen dort Bezüge zur Universität, gleichzeitig müssen aber Baumbestand und Parkraum geopfert werden, der Bezug zur documenta fehlt.

Für das „Dock4“ spricht, dass hier auf der einen Seite funktionstüchtige Räume vorhanden sind, die schon jetzt durch die documenta genutzt werden und auch das documenta-Archiv beheimatet ist. Der Innenhof und ggf. abzureißende Gebäudeteile bieten zudem architektonischen Spielraum. Gerade auch die symbolische Geste ist davon von Belang: So könnte das Institut das Rückgrat der

documenta sein, eine architektonisch mutige Verbindung zum Fridericianum ist möglich.

2 von 2

Vor allen Dingen hat dieser Standort aber auch während der Ausstellung klare Bezüge zur documenta und lässt sich auch zwischen den Ausstellungen mit dem Kunstverein und dem Fridericianum sinnvoll bespielen.

Ein Hauptargument gegen das „Dock4“ ist die bisherige Mitnutzung durch die Musikschule, das Figurentheater und weitere Nutzer aus der „freien Szene“. Für diese Mieter und deren sehr erwünschte Kundschaft, sind alternative Standorte möglich. Eine neue Adresse für Kooperationen könnte z.B. das nur 50 Meter entfernte neue Schultheaterzentrum mit eigener Bühne sein. Der im Koalitionsvertrag festgelegte neue Raum für die Kunst- und Kulturszene bietet weitere Möglichkeiten. Vor allen Dingen für das beliebte Open-Air-Kino muss eine Alternative gefunden werden, was aber nicht unmöglich ist.

Berichterstatter/-in:                    Stadtverordneter Marcus Leitschuh

gez. Dr. Michael von Rügen  
Fraktionsvorsitzender